Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1909. Nr. 10. Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich sechsmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Zu Unterhaltungsblatt (Sonnagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 7. Januar 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Der Kaiser und „der Krieg in der Gegenwart".

Wie wir schon mitgeteilt haben, hielt der Kaiser nach dem Neujahrsfestmahl an die versammelten kommandierenden Generäle eine Ansprache und verlas dann einen Artikel aus dem Januarheft der „Deutschen Revue": „Der Krieg in der Gegenwart". Wie der Kaiser hinzufügte, ist Generaloberst Graf Schlieffen, der frühere Chef des Generalstabes, der Verfasser dieses Artikels. Da der Kaiser unter Worten höchster Anerkennung erklärte, er teile die Anschauungen des Verfassers, so dürfte es angebracht sein, den Artikel in seinen wesentlichen Hauptzügen wiederzugeben:

Ausgehend von der Tatsache, daß seit 1870 die großen Kulturvölker stetig ihre Rüstungen verstärkt hätten, schildert er, wie sich gegenwärtig eine moderne Schlacht abspielen dürfte. „Nach Verlauf weniger Dezennien hat der deutsch-französische Hader dahin geführt und die auf das äußerste angestachelten Techniker haben es dahin gebracht, daß nahezu alle Armeen nicht nur Europas, sondern auch des fernen Ostens und Westens sich im Besitz ziemlich gleichwertiger Waffen befinden." ... Eine Erleichterung im Kampfe aber, eine Ueberlegenheit über die Gegner brachten die Triumphe der Waffentechnik für niemanden. Eine völlige Aenderung der Taktik sei notwendig geworden, u. a. eine Ausdehnung der Gefechtsfront. Bei Erörterung der zur Verfügung stehenden Wehrkräfte hält er die oft angegebenen Riesenzahlen „für mehr oder weniger imaginär". „Der Fabrikarbeiter, der gewohnt ist, morgens den Arbeitsplatz, abends sein Heim auf dem Rade aufzusuchen, wird schwerlich mit Waffe, Munition und Tornister beladen, täglich 30 bis 40 Kilometer zurückzulegen vermögen. Landwehr und Landsturm, Territorialarmee und Reserve der Territorialarmee werden nur in sehr beschränktem und bedingtem Maße dem Volk in Waffen zugezählt werden können. Von dem, was übrig bleibt, muß noch viel als Besatzung von Festungen und als Ersatztruppen zurückgelassen werden. Wenn man die Verhältnisse von 1870 in Vergleich zieht, wo der Landsturm gar nicht, die Landwehr nur in sehr geringem Maße in Betracht kamen und doch von 1 200 000 Mann Gesamtstärke nur 500 000 das Feldheer bildeten, so wird man dieses gegenwärtig auf mehr, aber nicht auf allzuviel mehr als eine Million veranschlagen können. Immerhin ist ein solches Heer groß im Verhältnis zu den Heeren früherer Zeiten, und auch groß für denjenigen, der es führen und bewegen soll; klein dagegen, da ihm weder wie 1866 die Ueberlegenheit der Waffe noch wie 1870 diejenige Zahl über seinen Gegner gesichert ist, und nur genügend, wenn es möglich wird, diese Massen zusammenzuhalten, auf ein Ziel zusammenwirken zu lassen."

Unmöglich sei eine Verschleppungstaktik in einer Zeit, „wo die Existenz der Nation auf einem ununterbrochenen Fortgang des Handels und der Industrie begründet ist und durch eine rasche Entscheidung das zum Stillstand gebrachte Räderwerk wieder in Lauf gebracht werden muß. Eine Ermattungsstrategie läßt sich nicht treiben, wenn der Unterhalt von Millionen den Aufwand von Milliarden erfordert. Um aber einen entscheidenden und vernichtenden Erfolg zu erzielen, ist ein Angriff von zwei oder drei Seiten, also gegen die Front und gegen eine oder beide Flanken erforderlich." Deutschland und Oesterreich seien auf beiden Seiten wie von einem Festungsgürtel umringt. Nach der Meinung des Grafen Schlieffen hat Frankreich seine Revanche-Idee noch nicht aufgegeben. Die letzten beiden Seiten des Aufsatzes schildern die politische Gesamtlage:

„Der gewaltige Aufschwung seiner Industrie und seines Handels hat Deutschland einen weiteren unversöhnlichen Feind eingebracht. Der Haß gegen den früher verachteten Konkurrenten läßt sich weder durch Verscherzungen aufrichtiger Freundschaft und herzlicher Sympathie mildern, noch durch aufreizende Worte verschärfen. Nicht Gefühlsregungen, sondern das Soll und Haben bestimmen die Höhe des Grolls. Rußland wird ebenso durch die ererbte Antipathie des Slawen gegen den Germanen, die überlieferte Sympathie mit dem Romanen wie durch sein Anleihebedürfnis an dem alten Verbündeten festgehalten, und wirft sich jetzt auch noch derjenigen Macht in die Arme, die ihm am meisten schaden kann. Italien, an jeder Ausdehnung nach Westen verhindert, hält die Verdrängung der Fremden, die einst über die Alpen in die fruchtbaren Gefilde der Lombardei herabstiegen, noch nicht für vollendet. Es will sie weder an den Südhängen des Gebirges, noch an den Küsten des Adriatischen Meeres dulden." Riesengroß erscheine die Gefahr, daß alle diese Mächte zu gemeinschaftlichem Schritt gegen die Mitte vorgehen, aber die Gefahr verringere sich, da jede einzelne Macht Bedenken trage, den Anfang zu machen. Außerdem seien die Stellungen der verbündeten Mächte so vorteilhaft geworden, daß sie „allein durch ihr Vorhandensein eine beständige Drohung bilden".

Durch die Taktik der Gegner, Oesterreich-Ungarn für die nächste Zukunft zu beschäftigen infolge der „jüngsten Ereignisse auf der Balkanhalbinsel", sei die Lage noch vorteilhafter geworden: Deutschland hat Front nach Westen, Oesterreich-Ungarn nach Süden zu nehmen. Der Artikel erhebt sich zum Schlusse zu folgenden Ausführungen und Mahnungen an den Vaterlandsfreund:

„Trotz der soviel günstiger gewordenen Lage scheinen die Feinde ringsherum immer noch nicht zu den Waffen greifen zu wollen. Die vielen Bedenken sind noch nicht beseitigt. Auch nach der Trennung sind Oesterreich wie Deutschland noch immer zu stark. Sie sollen zunächst durch inneren Zwiespalt geschwächt werden. In Oesterreich wird der Nationalitätenhader durch freundschaftliche Vorstellungen der Diplomatie, durch zum Kampf ermutigende Abordnungen und durch die Schlachtrufe der Presse emsig geschürt. Wie in Deutschland der gleiche Zweck mit einem kurzen Zeitungsartikel, mit hinterlistig zusammengestellten verjährten Anklagen zu erreichen ist, hat sich erst kürzlich gezeigt. Und doch ist für den ferneren Kampf, er mag mit den Waffen in der Hand oder mit anderen Mitteln geführt werden, wenigstens nach außen hin ein „einig Volk von Brüdern" nötig, sowie eine große, starke, mächtige Armee, die von einer festen Hand geführt wird und von unbedingtem Vertrauen erfüllt ist."

Sind auch die auf das bekannte Kaiser-Interview bezugnehmenden Worte dieses Artikels nicht ganz einwandfrei und verschieben Schuld und Pflicht ganz seitsam, so wird das deutsche Volk der Darstellung des Grafen Schlieffen im übrigen von ganzem Herzen zustimmen. Wünscht es auch keinen Krieg und betrachtet es fernerhin die Erhaltung des Friedens als seine heiligste Aufgabe, so wird ihm doch auch die Wahrung deutscher Ehre ein nicht minder hehres Gut sein und bleiben.

Wenn übrigens das „Berl. Tagebl." behauptet, daß der Kaiser vor der Verlesung „auf die jüngsten Vorgänge (soll heißen: die „Daily Telegraph"-Affäre) angespielt", von etwa begangenen Fehlern" gesprochen habe und dergl. mehr, so kann die „Tägl. Rdsch." demgegenüber ausdrücklich erklären, daß das eine glatte Erfindung ist. Die persönlichen Bemerkungen, die der Kaiser dem Schlieffenschen Artikel voranschickte, waren rein militärischer und akademisch-objektiver Natur.

Deutsches Reich.

* **Reichskanzler und Zentrum.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Die „Germania" hatte in einem Artikel vom 5. Januar über die Stimmung in Wien eine ihr angeblich von unterrichteter Seite zugegangene Zuschrift veröffentlicht, in der es u. a. heißt: „Wer auf Berlin vertraut, hat auf Sand gebaut." Diese Empfindung gelangt beispielsweise offen zum Ausdruck in der christlich-sozialen „Reichspost" vom 1. Januar durch eine von einem österreichischen Diplomaten in Berlin herrührende Zuschrift, welche die Forderung erhebt, daß Deutschland mehr als bisher in Konstantinopel im Interesse Oesterreich-Ungarns wirken solle. Wie wir hören, erklärte der österreich-ungarische Botschafter in Berlin diese Behauptung amtlich für eine absurde und böswillige Erfindung.

* **Die Jankschen Wandbilder** im Sitzungssaal des Reichstags wurden nach einer vom W. T. B. verbreiteten Meldung gestern entfernt. (Wir verweisen auf unsern Artikel an leitender Stelle in Nr. 9 der „Hall. Ztg.").

* **Vom Kaiser.** Nach den nunmehr für die nächsten Monate aufgestellten Reisedispositionen des Kaisers wird, wie ein Berliner Mittagsblatt erfährt, die früher geplante Reise nach dem Mittelmeer mit dem längeren Aufenthalt im Schloß Achilleion auf Korfu nicht stattfinden. Die Reisen der kaiserlichen Familien sind für dieses Jahr sehr eingeschränkt worden. — Kaisers Geburtstag soll diesmal im einfacheren Rahmen gefeiert werden, obgleich man eine Anzahl Gäste, wie die Könige von Württemberg und Sachsen, erwartet. Das Sparsamkeitsprinzip soll bei Hofe streng durchgeführt werden.

* **Das Königliche Staatsministerium** trat gestern, Mittwoch, zu einer Sitzung zusammen.

* **Boykott über deutsches Getreide und deutsche Mehlprodukte.** Aus Olten, 6. Januar, wird uns gemeldet: Eine heute hierher vom „Initiativkomitee zur Abwehr der deutschen Backmehleinfuhr" einberufene Versammlung zählte 72 schweizerische Müller. Es wurde beschlossen, über das deutsche Getreide und die deutschen Mehlprodukte den Boykott zu verhängen. Sollte der Getreide-Boykott unwirksam bleiben, so soll das gewählte Initiativkomitee Vorschläge unterbreiten, um den Boykott auch auf andere Artikel auszudehnen.

* **Deutschland und Dänemark.** Eine Fortsetzung der im Dezember unterbrochenen Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Dänemark soll, wie Berliner Blätter hören, für die nächste Zeit nicht beabsichtigt sein.

* **Wechsel in Regierungspräsidien.** Regierungspräsident von Baumbach in Osnabrück ist an Stelle des zum 1. Februar d. J. in den Ruhestand tretenden Regierungspräsidenten Wirklichen Geheimen Oberregierungsrats von Holwede nach Breslau versetzt worden. Zum Präsidenten der Regierung in Osnabrück ist der Landrat Böttcher in Saarbrücken ernannt worden.

* **Generalkonsul Klehmet?** Der in der Folge des „Daily Telegraph"-Interview zur Disposition gestellte Wirkl. Geh. Legationsrat Klehmet soll, wie gemeldet wird, demnächst das Generalkonsulat in Athen erhalten. Der Reichskanzler soll sich persönlich dafür verwendet haben, daß Herr Klehmet wieder in den Staatsdienst zurücktritt.

* **Das Elsaß und die französische Sprache.** Die Mitteilung elsässischer und französischer Zeitungen, daß eine französische Vorstellung in Straßburg zugunsten der Opfer des Erdbebens in Süditalien verboten worden sei, ist unrichtig. Es handelt sich um das bereits Anfang Dezember erlassene Verbot einer französischen Vorstellung seitens eines Dilettantenklubs, in welcher die Regierung eine direkte Propaganda für das Vordringen der französischen Sprache erblicken mußte. Auch mit der Theater-Demonstration in Diedenhofen, welche zeitlich hinter dem Verbot liegt, hat die Angelegenheit nichts zu tun.

* **Audienz des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands bei Minister Breitenbach.** In Audienz wurde eine Deputation des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands (Sitz Leipzig) vom preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten, Breitenbach, in Berlin am Montag vormittag empfangen. Die Deputation trug dem Minister ihre Wünsche bezüglich der Eisenbahnreformen vor. Dieselben gipfelten in einer Verbesserung des Gepäcktarifes, der auf dem Grundsatze: 10 km und 10 kg = 2 Pfg., mit weiterer Staffelung aufgebaut werden soll. Ferner in dem Wunsche, daß Musterkoffer gegen eine entsprechende Legitimation ohne vorherige Lösung einer Fahrkarte aufgegeben werden können, daß das Gepäck bei mehreren Wegen zum Reisezieel auf dem kürzeren Wege unbeschadet des Weges der Fahrkarte gehen kann, daß Fahrkarten der Reisenden auch auf eine andere Route umgeschrieben werden können, daß beim Uebergang während der Fahrt in eine höhere Klasse allgemein nur eine halbe Fahrkarte der Klasse zu entnehmen ist, aus der man übergeht, daß die Staffelung der Schnellzugszuschläge eine andere wird und diese Zuschläge auf D-Züge beschränkt werden, und mit der Fahrkartensteuer ein Ende gemacht werde. Der Minister äußerte sich dahin: An eine Abänderung des Gepäcktarifes sei nicht zu denken. Alle übrigen Wünsche versprach er prüfen zu lassen und stellte bei einigen deren Erfüllung in Aussicht. Hinsichtlich der Fahrkartensteuer meinte er, die reisenden Kaufleute möchten mit dafür sorgen, daß die Steuervorlage angenommen werde, dann fiele die Fahrkartensteuer von selbst.

* **Zur Entwickelung der Wohnungsreform in Deutschland** versendet der „Deutsche Verein für Wohnungsreform" (mit dem Sitze in Leipzig) an die Presse eine Notiz, in welcher es u. a. heißt: Die Probleme der Wohnungsreform sind zurzeit bei uns lebhaft in Fluß. In Berlin kämpft man um einen den modernen Anforderungen genügenden Generalbebauungsplan für das ganze Groß-Berliner Gebiet und der vom Deutschen Verein für Wohnungsreform aus gegründete „Ansiedlungsverein Groß-Berlin" sucht die Kräfte für eine wesentlich andere, viel mehr als bisher von öffentlich-rechtlichen Gesichtspunkten ausgehende Behandlung der Berliner Boden- und Ansiedelungsfrage zu sammeln. Zunächst steht eine, zusammen mit anderen Körperschaften unternommene große Kundgebung zugunsten der Erhaltung der Berliner Wälder und Naturschönheiten bevor. Auch in anderen großen deutschen Städten wird die Bodenfrage allmählich zur Tagesfrage. Auf dem letzten Verbandstage der Mietervereine regte der Vertreter des Deutschen Vereins für Wohnungsreform ein planmäßiges Vorgehen im Sinne der Verwendung der ausgedehnten städtischen Ländereien zur Ermäßigung der Bodenpreise an, und es ist zu erwarten, daß sich Bestrebungen in dieser Richtung in verschiedenen Städten geltend machen werden. Auch an der besseren Organisierung der Wohnungsreformbewegung überhaupt in Deutschland und an der Herbeiführung eines größeren gesetzlichen Vorgehens arbeitet der eben genannte Deutsche Verein für Wohnungsreform.

Ausland.

Eine Mittelmeerreise des englischen Königs. Wie der freilich nicht immer zuverlässige „Daily Chronicle" meldet, trifft König Eduard demnächst in Calais ein. Er wird nach Biarritz über Paris reisen und auf der Durchfahrt durch Paris eine Unterredung mit Fallières haben. Nach einem längeren Aufenthalt in Biarritz reist er nach Marseille, um dort mit der Königin zusammenzutreffen und eine Kreuzfahrt im Mittelmeer anzutreten. Bei dieser Gelegenheit besucht er die Könige von Italien und Griechenland.

Die slowenische Universitätsfrage in Laibach. Die Leitung der klerikal-slowenischen Volkspartei in Laibach hat, wie die Wiener „Neue Freie Presse" meldet, hinsichtlich der slowenischen Universitätsfrage mehrere Resolutionen angenommen, in welchen u. a. erklärt wird, daß sich die Partei auf das entschiedenste gegen die Errichtung einer italienischen Universität in Triest ausspricht, daß sie die baldige Errichtung einer slowenischen Universität in Laibach, und zwar vorerst mit der theologischen und juristischen Fakultät fordert, und daß sie sich so lange allen Universitätsgründungen entgegenstellen werde, bis die slowenische Universität in Laibach gesichert sei.

König Manuel nicht brustkrank. Die in den Blättern verbreitete Nachricht, König Manuel sei brustkrank, entbehrt jeder Begründung.

Persien. Wie wir aus Teheran erfahren, ist Saad ed Dauleh nunmehr zum Minister des Aeußern ernannt worden. — Die Vorstellungen des englischen Gesandten wegen der Wegnahme der Imperial Bank of Persia gehörigen Geldes seitens Ain ed Daulehs haben den Erfolg gehabt, daß die persische Regierung die Zollbehörde von Buschehr angewiesen hat, den vollen Betrag zu erstatten. — Bei Redaktionsschluß erfahren wir noch aus Teheran, daß Prinz Ferman Ferma Befehl erhalten hat, sich als Gouverneur nach Jopahan zu begeben.

Marokko. Nach einer Meldung aus Casablanca besetzte eine Abteilung Eingeborener, die aus Bu Snika kam, die Kasbah es Sghiret, um die Postverbindung zwischen Rabat und Casablanca zu sichern.

Gegen Nikaragua? Nach Mitteilung des Generalkonsuls von Guatemala in Brüssel ist die aus New-Orleans verbreitete Nachricht, daß Truppen aus Guatemala mit solchen aus Honduras bei Amapala gegen Nikaragua zusammengezogen worden seien, unzutreffend.

Puanschikai. Der englische, der amerikanische und der japanische Gesandte in Peking sind der Ansicht, daß die Ent-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190901072-14/fragment/page=0001

lösung Yuanschikais eine Lage geschaffen habe, die eine feste Haltung der Mächte erfordere, und warnen den Regenten vor Regierungsmaßnahmen, die die Ruhe im Inneren Chinas gefährden könnten.

Die Luftschiffahrt.

Die Motoren für den neuen Parseval-Ballon sind jetzt nach Bitterfeld gebracht worden, wo bereits mit der Montierung des neuen Luftschiffes begonnen wurde. Die Versuche mit den von Daimler gebauten Motoren haben einen sehr schönen gleichmäßigen Gang derselben ergeben; bei dem Bau der Motoren ist weniger auf leichtes Gewicht, als auf Betriebssicherheit Wert gelegt worden, nachdem die Erfahrungen des letzten Jahres gezeigt haben, daß die überwiegende Mehrzahl aller Havarien mit dem Lenkballon auf Motordefekte zurückzuführen sind. Bei den Probeversuchen mit den Motoren wurden dieselben bis auf 1200 Umdrehungen in der Minute beanspruncht, ohne daß sich irgendwie erhebliche Schwankungen im Gang der Motoren gezeigt hätten. Die zwei Luftschrauben des neuen Luftschiffes haben einen Durchmesser von 3 Metern, die Uebertragung vom Motor auf die Luftschrauben ist 4 : 1, so daß bei 1000 Umdrehungen des Motors die riesigen Luftschrauben 250 Umdrehungen pro Minute machen.

Die Konstruktion des Siemens-Schuckert-Ballons ist jetzt, wie wir erfahren, definitiv vollendet, so daß mit dem Bau des Luftschiffes bereits begonnen werden konnte. Man hat bisher mit eben so großem Eifer wie Erfolg die Einzelheiten der Konstruktion des neuen Luftschiffes geheim gehalten, zum erstenmal werden interessante Details über die Konstruktion bekannt. Der Siemens-Schuckert-Ballon gehört bekanntlich dem unstarren System an, er wird aber vielfache Abweichungen von dem bisherigen Parseval-Ballon aufweisen, so daß er einen vollständig neuen Typ auf dem Gebiete des Motorluftschiffbaues aufstellen wird. Die Motoren des neuen Luftschiffes werden 500 Pferdekräfte besitzen, und sind von Daimler und, wie es heißt, zum Teil auch von der Automobil-Fabrik Gaggenau geliefert. Auch die Hülle für den Ballon ist bereits bei Riedinger in Augsburg bestellt; sie ist in Rücksicht auf die ungeheure Fläche des Luftschiffes, das über 12 000 Kubikmeter Rauminhalt haben wird, außergewöhnlich stark, nämlich mit dreifacher Stofflage. Die Hülle wiegt pro Quadratmeter 500 Gramm. In eingeweihten Kreisen erzählt man sich, daß der Siemens-Schuckert-Ballon mindestens zwei, sehr wahrscheinlich aber drei Gondeln erhalten wird.

Ein weiterer Ausbau des Frankenbergschen Systems zur Orientierung für Luftschiffer. Vor einiger Zeit ist von dem Direktor des Deutschen Aero-Klubs, Rittmeister von Frankenberg, der Vorschlag gemacht worden, die Namen der Ortschaften an dazu geeigneten Stellen wie Dächern, Türmen, in großen weißen Buchstaben auf schwarzem Untergrunde anzubringen und nachts zu beleuchten, zur steten Orientierung für Luftschiffe und Freiballons. Da die Anbringung von Namen mit Provinz und Regierungsbezirk zu groß und kostspielig, namentlich für die Beleuchtung, sein würde, hat nunmehr Herr von Frankenberg seinen Vorschlag durch ein Bezeichnungssystem mittels Kombination von Zahlen und Buchstaben ganz bedeutend vereinfacht. Die Veröffentlichung dieser neuen Methode wird in der nächsten Nummer der „Illustrierten Aeronautischen Mitteilungen" erfolgen. Das neue Bezeichnungssystem erstreckt sich nicht nur auf Deutschland, sondern auf alle europäischen Staaten. Mittels eines Schlüsselcodex ist jeder bezeichnete Ort sofort festzustellen. Die Beleuchtung ist durch seitliche Bestrahlung mittels elektrischem Licht, Gasglühlicht, Mangas, event. auch durch eine Kalcium-Leuchtfarbe gedacht. Die Reichsgrenzen sind durch verschiedene Farben kenntlich gemacht. Auf dem Gelände der Motorluftschiff-Studien-Gesellschaft werden durch den technischen Ausschuß des Aero-Klubs Versuche mit verschiedenem Material und den einzelnen Beleuchtungsarten angestellt werden. Mehrere Gesellschaften und Firmen haben bereits ihre Mitwirkung angeboten; die Direktion des Deutschen Aero-Klubs ist gern bereit, mit weiteren Interessenten in Verbindung zu treten.

Die Erdbebenkatastrophe in Italien.

Aus Messina wird dem „B. T." folgendes berichtet: Am Dienstag und Mittwoch bin ich zwischen den Ruinen von Messina herumgewandert. Unter der Bevölkerung hat sich der Glaube immer fester eingenistet, daß unter den zerfallenen Mauern noch Hunderte am Leben sind. Man erzählt sich allerorten Wundergeschichten von merkwürdigen Rettungen, und Eltern graben nach ihren verschütteten Kindern, junge Leute nach ihren verlorenen Bräuten, Freunde nach den Menschen, die einstmals ihrem Herzen nahestanden. Ich sah in stiller Ergriffenheit die Szene, wie eine junge Frau von ihrem Gatten noch lebend aufgefunden wurde. Der Mann war vor Freude fast wahnsinnig geworden. Ein Sanitätssoldat warnte ihn, durch seine Liebkosungen die auf den Tod erschöpfte Frau noch mehr zu ermüden. Aber der Gatte war nicht zurückzuhalten. Er kniete an der Bahre nieder, auf die man sie gelegt hatte. Er küßte ihr die blutige Stirn und die vom harten Schutte zerrissenen Hände. Endlich wurde er besänftigt und ließ es geschehen, daß die Bahre ins Zeltspital getragen wurde. Aber er folgte der Gattin, indem er fortwährend Dankgebete murmelte und ein Kreuz nach dem anderen schlug. Im Krankenhause konnte der Frau nicht mehr geholfen werden. Die übergroße Freude hatte sie getötet. Aber niemand wagte es, dem Gatten, der sich am Eingang des Spitals niedergekauert hatte, die Trauerbotschaft zu überbringen.

Merkwürdig ist es, daß gerade alte Leute der Gefahr entronnen sind und noch lebend aus Tageslicht geholt werden. Ich habe einen Greis im Spitale gesehen, dem Arme und Beine gebrochen waren. Er lag in festen Gipsverpackungen, aber er war zufrieden und freute sich, daß ihm das Leben noch nicht genommen sei. In einem Lazarettraume war eine alte Frau untergebracht, deren Kopf mit einer Gegehaube verbunden war. Ihr soll der Hinterkopf sehr schwer verletzt worden sein. Aber sie war in bester Laune und bemühte sich, ihre Leidensgenossinnen durch Witz und muntere Ansprache zu erheitern. Ein verstümmelter Greis liegt in einem anderen Raume des Feldlazaretts. Als ich mich seinem Bette nähere, da wird er unruhig, und er will die Flanellbecke über den Kopf ziehen. Er schämt sich, daß sein Kopf und sein ganzer Körper jetzt häßlich und ungestalt geworden sind.

Ich habe einen Feuerwehrmann gesprochen; er hat in der Nacht zum Sonntag acht Stunden gearbeitet, um einen Verschütteten zu befreien, der in der Tiefe seufzte und vernehmbar stöhnte. Als der Helfer endlich auf den Seufzenden stieß und ihm die Hand entgegenstreckte, da hatte der Arme seinen letzten Seufzer getan. Er war tot. — Als ich weiter wanderte, nach allen Seiten ausspähend, um das Traurige und Erschütternde in dieser Totenstadt zu sehen, hatte ich ein seltsames Erlebnis. Aus der Ferne hörte ich ein Klagen und ein Wimmern. Ich ging der Stimme nach, um vielleicht an irgend jemanden ein Wort der Barmherzigkeit zu tun. Da sah ich ein Zicklein, das friedlich an einem Abhang weidete. Es meckerte, und ich hatte das für ein menschliches Wehklagen gehalten. So werden dem Menschen in dieser Unglücksstadt die Sinne getrübt; er vermeint von allen Seiten den Laut des Wehs und der Schmerzen zu vernehmen.

Viele, die in den ersten Schreckenstagen aus freie Land geflüchtet sind, kehren zurück. Sie haben große Mühe, sich zu ihren früheren Häusern zurückzufinden. Denn die alten Straßen sind zerstört und nicht mehr zugänglich. Wer nun endlich sein Heim erreicht hat und sich als rechtmäßiger Eigentümer ausweist, der darf nach den Resten seiner Habe suchen. Auf kleine Schubkarren wird dieser karge Besitz geladen, und er wird sorgsam bewacht, damit sich kein Unbesugter daran vergreife.

Weitere uns zugehende Meldungen lauten: Es ist den italienischen Behörden nunmehr möglich geworden, einen ausreichenden Hilfsdienst an den vom Erdbeben heimgesuchten Küsten der Straße von Messina zu organisieren. Die russischen Kriegsschiffe verließen Messina, und die englischen und französischen beabsichtigen, dies gleichfalls zu tun. Der deutsche Kreuzer „Hertha" ist am Dienstag mit dem Konsul Jakob nach Catania gegangen, während „Victoria Luise" vor Cannizzaro zur Hilfeleistung lag.

Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht eine Note, der zufolge der König und die Königin von Italien den Wunsch geäußert haben, daß die aus Anlaß des Geburtstags der Königin geplanten Kundgebungen vor dem Quirinal sowie die als Ausdruck der Dankbarkeit des Volkes beabsichtigte Prägung einer Denkmünze unterbleiben. Der König und die Königin wünschen, daß die ganze Willenskraft des Landes einzig darauf verwendet werde, die durch das Erdbeben-Unglück heimgesuchte Bevölkerung zu unterstützen.

Der italienische Minister Bertolini telegraphierte an den Ministerpräsidenten Giolitti aus dem Erdbebengebiet, er glaube, daß weniger Ueberlebende abreisen werden, als man angenommen habe, da die Bevölkerung anfange, sich zu beruhigen. In den Archiven und öffentlichen Bureaus seien Nachforschungen angeordnet worden, auch müsse man mit dem Bau von Baracken beginnen.

Nach einer Meldung aus Messina ist mit der Wiederherstellung der radiotelegraphischen Station auf Fort Spuria begonnen worden. Auch der Leuchtfeuerdienst in der Meerenge von Messina ist provisorisch wiederhergestellt worden.

Der mit außerordentlichen Vollmachten versehene derzeitige Kommissar General Mazza teilte dem Ministerpräsidenten Gioliti aus Messina telegraphisch mit:

Die Nachforschungen nach verschütteten und etwa noch lebenden Personen werden fortgesetzt. Heute sind etwa zehn Ueberlebende geborgen worden. Die Wahrscheinlichkeit, noch weitere zu retten, verringert sich stündlich; dessen ungeachtet werden die Nachforschungen fortgesetzt. Insgesamt sind bisher 2300 Lebende aus den Trümmern gezogen und 2000 Leichen unter sanitären Vorsichtsmaßregeln beerdigt worden. Aus den Trümmerstätten der Banca d'Italia, der Banca Commerciale, des Gebäudes der Navigazione Generale und anderer öffentlicher und privater Institute hat man in den letzten Tagen Geld und Geldeswert geborgen. Das Staatsarchiv, das Hypothekenarchiv und das Notariatsarchiv werden bewacht. 181 Personen, die vor Verhängung des Belagerungszustandes verhaftet worden waren, wurden nach Palermo gebracht. Die Eisenbahnverbindung mit Palermo und die Dampferverbindungen mit Neapel sind wiederhergestellt. Um die Eisenbahnstrecke nach Neapel wieder fahrbar zu machen, wurde Personal an die kalabrische Küste entsandt. Es ist mit dem Bau von Baracken begonnen worden, die baldmöglichst vermehrt und eingerichtet werden sollen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist trotz der Anstrengungen und trotz der ungünstigen Witterung gut.

Der Militärattachee der deutschen Botschaft in Rom, Oberstleutnant Freiherr von Hammerstein, welcher sich im Auftrage der deutschen Regierung am 30. v. Mts. nach Messina begab, ist am Mittwoch nach Rom zurückgekehrt. Infolge Entgegenkommens der italienischen Behörden konnte er mehrere Tage auf dem Schiffe „Duca di Genova" in unmittelbarer Nähe des Oberstkommandierenden Generals Magza weilen, auf einem italienischen Kanonenboot Reggio und das Küstengebiet bei Reggio besuchen und die Interessen der dortigen Deutschen, soweit es nach der Lage der traurigen Umstände möglich, vertreten.

Meldungen aus Castroreale erklären die Nachricht, daß die Stadt zerstört sei, für unrichtig. Es seien nur mehrere Häuser beschädigt, deren Ausbesserung demnächst vorgenommen werden wird.

Wie wir schließlich noch aus Reggio (Calabrien) erfahren, ist in der Nacht zum 6. cr. der Belagerungszustand in sämtlichen Gemeinden der Provinz proklamiert worden.

Aus Nah und Fern.

Der frühere Reichstagspräsident Graf Ballestrem erlitt laut „Münsterisch. Ang." einen Schlaganfall. Sein linker Arm ist gelähmt.

W. Der Gesundheitszustand der Königin Maria Pia von Portugal ist fortgesetzt schlecht. Sie leidet an häufigen nervösen Anfällen; ihr Nierenleiden verschlimmert sich.

34 Personen ertrunken. Der in Feodossia erwartete russische Frachtdampfer „Swiatoslawiß" Sonntag nacht auf dem Wege zwischen Noworossisk und Tuapse nach einem Zusammenstoß mit einem griechischen Dampfer gesunken. Vier Personen wurden gerettet, 34 ertranken.

Ermordet. Wie wir aus Saloniki erfahren, ist Abt Chrysostomus vom Kloster Lawra auf dem Berge Athos auf der Brücke der vierzig Märtyrer von unbekannten Tätern ermordet worden.

Automobil und Bierwagen. Als Mittwoch früh ein Automobil bei der Hoyeschen Brauerei in Oldenburg einem Bierwagen begegnete, scheuten die Pferde, wodurch der Kutscher unter das Automobil geschleudert wurde. Er wurde völlig zermalmt. Die Deichsel des Wagens stieß in das Innere des mit 20 Personen besetzten Automobils und verletzte einen der Insassen ziemlich schwer. Ein Pferd ist ebenfalls verletzt.

Ein zuviel gezahlter Hundertmarkschein bildete den Hauptgrund zu einem Rechtsstreit, der gestern vor dem Kaufmannsgericht in Berlin ausgetragen wurde. Die Klägerin hatte einen Herrn bedient, der ihr einen Damenhut für 200 Mk. abgekauft, jedoch 300 Mk. gezahlt hatte. Die Klägerin lieferte nur 200 Mk. ab. Am nächsten Morgen bemerkte der Käufer seinen Irrtum und sandte einen Boten in das Geschäft. Die Klägerin entnahm den Schein ihrer Tasche und händigte ihn aus. Der Prinzipal sprach darauf die Entlassung aus. Mit ihrer Annahme, daß sie die 100 Mk. wegen guter Bedienung empfangen hatte, kam die Klägerin nicht durch.

Schwere Bluttat. Der seit dem 18. Dezember vorigen Jahres vermißte Knabe Hans Breska wurde, wie aus Hameln gemeldet wird, Mittwoch vormittag in einem Tannenbestande von Militär und Polizeibeamten, die zur Untersuchung der Umgebung ausgesandt waren, tot aufgefunden. Die Leiche war fast unbekleidet, der Unterleib dem Anschein nach aufgeschnitten, so daß die Eingeweide hervortraten. Es kann sonach angenommen werden, daß das Kind, nachdem an ihm ein Sittlichkeitsverbrechen verübt war, ermordet wurde.

Das Kriegsgericht der 12. Division in Reihe verurteilte die Militärgefangenen Kohlöffel und Müller wegen Meuterei zu je drei Jahren sechs Monaten Gefängnis.

Bei einer Gasexplosion in der Wohnung des Hauptmanns Draneert in Breslau erlitt dessen Gattin so schwere Brandwunden, daß sie starb.

inf. **Die Telephone der Völker.** Das internationale Telegraphenbureau in Bern veröffentlicht interessante Angaben über den Reichtum der verschiedenen Länder an Telephonapparaten. Nach der Zahl der Sprechstellen überragt Deutschland bei weitem alle anderen Länder der alten Welt. Deutschland zählt 705 239 Sprechstellen auch dem Stande vom Jahre 1907, auf das sich die Zusammenstellung bezieht. An zweiter Stelle kommt Groß-Britannien und Irland mit 486 414 Sprechstellen. Etwa den dritten Teil hiervon zählt Frankreich mit 167 839 Sprechstellen. An vierter Stelle folgt das ungeheure Rußland mit 138 020 Stellen. Unmittelbar hinter Rußland folgt das verhältnismäßig kleine Schweden mit 78 626 Sprechstellen. Die sechste Stelle nimmt bezeichnenderweise Dänemark mit 63 973 Stellen ein. Fast ebenso viel hat die Schweiz mit 61 090 Stellen, alsdann erst folgt ganz Oesterreich mit 59 939 Stellen. An neunter Stelle schließt sich Japan mit 46 390 Stellen an. Ebenso viel hat Norwegen, ca. 46 240 Stellen. Am elfter Stelle stehen die Niederlande mit 37 849 Stellen, die selbst Italien mit 37 145 Stellen übertreffen. Es folgen Ungarn mit 34 860, Belgien mit 30 793 und Neu-Seeland mit 20 605 Sprechstellen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

—l. **Schkeuditz**, 5. Jan. (Ein feiner Unterschied.) Zwei hiesige Tischlermeister hatten eines Sonntags-Vormittags zwischen 7 und 8 Uhr zwei Lehrlinge mit dem Fortschaffen von Möbeln an Kunden beschäftigt. Die Polizeiverwaltung hatte sie deshalb in Geldstrafen von je 15 Mk. genommen, da Lehrlinge um diese Zeit im Tischlereigewerbe nicht beschäftigt werden dürften. Gegen die Polizeistrafen hatten die Tischlermeister Einspruch erhoben mit der Begründung, die Lehrlinge seien um die fragliche Zeit nicht in der Tischlerwerkstatt, also nicht im Gewerbebetriebe, sondern im Handelsgewerbe beschäftigt worden, denn die von ihnen fortgeschafften Möbel seien nicht in der Werkstätte ihrer Meister angefertigt, sondern anderswoher gekauft. Das hiesige Schöffengericht hatte den Unterschied gelten lassen und die Polizeistrafen aufgehoben. Auch die Hallesche Strafkammer kam zu der gleichen Auffassung und verwarf daher die vom Amtsanwalt eingelegte Berufung.

— **Querfurt**, 6. Jan. (Aus dem Zuge gesprungen.) Kürzlich abends ist die verheiratete Tochter der Witwe Koppeel in den falschen Zug nach Bitzenburg (8 Uhr 30 Min.) statt in den später nach Oberröblingen abgehenden Zug eingestiegen, was sie nach Beginn der Fahrt auf dem Bahnhofe noch bemerkte. Sie sprang aus dem Zuge und verletzte sich hierbei erheblich am Kopfe. Die Frau mußte in Halle, wo sie wohnt, in ein Krankenhaus gebracht werden.

— **Harzgerode**, 6. Jan. (Unwahre Angaben eines Schulmädchens.) In der Angelegenheit der Schülerin Martha P., die von drei Schulknaben gezwungen worden sein sollte, ins Wasser zu springen, gibt jetzt der „Harzer Bote" den Tatbestand auf Grund der amtlichen Ermittelungen wieder. Danach ist die P., wie es ja auch zuerst hieß, aus Furcht vor Strafe ins Wasser gesprungen, nicht aber haben sie die beschuldigten Knaben gezwungen, ins Wasser zu gehen. Die beiden Knaben G., namentlich Otto G., haben die Schülerin zwar bedroht, aber nicht zu dem unbedachten Sprunge in den Teich veranlaßt. Der mitbeschuldigte Schüler Otto Renneke ist nicht einmal zugegen gewesen, als die Schülerin ins Wasser sprang. Dieser Knabe hat also mit der ganzen Angelegenheit gar nichts zu tun und ist vollständig unschuldig. Die diesbezüglichen Angaben der P., welche diese nach ihrer Rettung machte, haben sich als unwahr herausgestellt.

— **Weimar**, 6. Jan. (Dreiste Diebe) haben hier der Wohnung des Ersten Staatsanwalts einen Besuch abgestattet, in der Küche tapfer geschmaust und dann unter Mitnahme eines Portemonnaies mit 21 Mk. den Schauplatz ihrer „Heldentat" verlassen.

*

Allerlei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.

Der Fleischermeister Stegmann aus Ilversgehofen wurde von der Anklage, durch Fahrlässigkeit ein sechsjähriges Kind auf der Straße totgefahren zu haben, freigesprochen. — In Gingerode fand eine Zusammenkunft in Sachen der projektierten Helmetalbahn statt. Das Komitee wurde ermächtigt, zwecks Verwirklichung des Bahnbaues bei den maßgebenden Behörden die nötigen Schritte zu tun. — Ein angeblicher Militärinvalid Otto Jacob aus Bitterfeld mietete sich in der Bayerischen Straße in Leipzig ein und verschwand am nächsten Tage wieder nach Verübung eines Gelddiebstahles. Durch einen in der Wohnung liegenden Brief hatte er die Adresse eines auswärts wohnenden Verwandten des Wohnungsinhabers erfahren, wo er sich nun hinbegab und einen Geldbetrag erschwindelte. — Ein in einem Restaurant zu Aschersleben dienendes Mädchen namens Emma Philipp aus Pansfelde wurde morgens tot im Bette gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein in der Kammer stehender Herd mit Brikett geheizt war, die wahrscheinlich nicht ordentlich brannten. Der sich entwickelnde Rauch hat die Erstickung herbeigeführt. — Drei Töchter zu gleicher Zeit als Bräute am Traualtar zu sehen, dieses seltene Glück hatte in Altenburg das Hofkutscher Moritz Wagnersche Ehepaar. — In Großaga wurde unter dem Verdacht, das abgebrannte Schmidtsche Gut vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben, der bei Schmidt bedienstete 17jährige Kleinknecht Paul Brunner aus Gera verhaftet.

Letzte Telegramme.

Zur Erdbebenkatastrophe.

Die schwarzen Blattern in Palmi.

Rom, 6. Januar. In Palmi, das vom Erdbeben zum größten Teil zerstört worden ist, sind die schwarzen Blattern ausgebrochen. Das Institut für Serumbehandlung in Mailand sandte sofort Stoff für 25 000 Injektionen ab.

Messina, 7. Januar. Auf den Trümmern von Messina fand gestern eine Versammlung der Ueberlebenden statt, der ein Senator und mehrere Abgeordnete beiwohnten. Die Versammlung faßte eine Entschließung, daß der Wiederaufbau Messinas ein nationales Bedürfnis sei, und sprach die Erwartung aus, das Parlament werde in Uebereinstimmung mit dem Verlangen der Nation und dem Wunsche der ganzen zivilisierten Welt Maßnahmen treffen, um Messina ein neues Leben zu sichern.

Berlin, 7. Januar. Der zweite Hilfszug des Zentralkomitees vom Roten Kreuz ist gestern abend mit dem Nordsüdexpreß nach Süditalien abgegangen.

Die Interparlamentarische Friedenskonferenz.

Brüssel, 7. Januar. Heute tritt das ausführende Komitee der Interparlamentarischen Friedenskonferenz zusammen, um in Ausführung der in Berlin gefaßten Beschlüsse die Organisationsfragen der Vereinigung zu regeln.

Der Austauschprofessor Burgeß.

New-York, 6. Jan. Der Austauschprofessor Burgeß sprach in der Germanistischen Gesellschaft dem deutschen Volke seine höchste Anerkennung aus und erklärte, kein Monarch der Welt sei so verkannt und mißverstanden wie Wilhelm II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190901072-14/fragment/page=0002

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Von der Akademie zu Frankfurt a. M.** Herr Dr. phil. Max Seddig zu Frankfurt a. M. ist als Privatdozent für das Gebiet der Physik an der Akademie zugelassen worden. Die Vorlesungen in der Akademie werden nach Schluß der Ferien mit dem 7. Januar wieder aufgenommen.

hc. **Erwerbung der Nationalgalerie.** Für die Berliner Nationalgalerie wurde den „Amtlichen Berichten aus den Königl. Kunstsammlungen" zufolge von dem Bildhauer Otto Stichling, der zurzeit als Lehrer an der Kunstgewerbeschule zu Altona wirkt, eine lebensgroße Bronzestatue „Junges Weib" erworben. Sie ist das Werk eines vielseitigen Künstlers, der aus eigenem schafft und den Wert technischer Fertigkeiten durch den persönlichen Stil erhöht. Der Künstler hat die jugendliche Gestalt nachsinnend aufgefaßt, kaum erwacht und, wie es scheint, in erwartender Sehnsucht des Tages mit seinem Schicksal. Man möchte an den Sphinx- und Sirenentypus der Salome denken, die durch alle Zeiten die Phantasie der Dichter und bildenden Künstler und neuerdings auch der Musiker erregt hat. Stichling hat nicht wie Klinger in seiner polylithen Plastik etwa die Verkörperung verzehrender Leidenschaft angestrebt, sondern eher den Typus des sehnsuchtsvollen lauernden Weibes. Der Blick des vorgeneigten Kopfes ist nach innen gerichtet und verrät einen unheimlichen Zug, während sich in der individuellen Bildung der großen Augen- und Mundpartien verschlagene List offenbart. Den Künstler charakterisiert die gragile Formung der Gelenke.

— **Wer sich an Bildern erfreut,** findet in den jüngst erschienenen Lieferungen der Sammlung „Meister der Farbe" (Verlag von E. A. Seemann in Leipzig; jährl. 12 Hefte), die wir hier schon öfters gewürdigt haben, wieder eine bunte Mannigfaltigkeit in- und ausländischer Kunst. Bei der Auswahl und Ausführung der farbigen Gemäldereproduktionen, deren jedes Heft sechs enthält, ist alles getan, um den Abonnenten den Genuß einer modernen Kunstausstellung zu verschaffen. Italien ist vertreten durch Umberto Coromaldis vor Mutterglück strahlender Südländerin (Ninna Nanna) und Giovanni Gianis viel bewunderten, im Besitze der Königin-Mutter befindlichen „Rosenmorgen". Die drei Ungarn Kezdi, Mednyánszky und Ujhary sind Landschafter von apartem Natur- und Stilgefühl, ebenso wie die Schwedin Boberg und der Oesterreicher Kasparides, dessen „Mondnacht im Gebirge" mit ihrer erleuchteten Wolkenszenerie große malerische Kraft verrät. Besondere Pflege findet die englische und französische Kunst. Dem deutschen Kunstschaffen ist, wie natürlich, der breiteste Raum gewährt. Aehnlich wie der Name Mozart auf musikalischem Gebiete hat der Name Schwind einen besonders trauten Klang, und der Sommenschein zieht in uns ein, wenn wir seinen Bildern begegnen. Die Meister der Farbe bringen gleich zwei von ihnen, die bekannte „Godgezeitreise" aus der Schackgalerie und den „Abschied im Morgengrauen."

Jagd und Sport.

— **Schonzeit** für Birk-, Hasel- und Fasanenhennen. Der Beginn der Schonzeit wird nach einer Bekanntmachung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg auf Montag, den 18. Januar d. Js. festgesetzt. Das Einfangen der Fasanenhennen zum Zwecke der Zucht wird bis zum 13. Februar dieses Jahres einschließlich gestattet.

Börsen- und Handelsteil.

Bericht über Saatenstand, Schneedecke und Arbeiterverhältnisse vom 1. Januar 1909 in der Provinz Sachsen

Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

(Fortsetzung aus Nr. 9 der Hall. Ztg.)

B. Regierungsbezirk Erfurt.

Kreis Heiligenstadt. Stand der Wintersaaten (im Oktober und November bestellt) ist günstig. Roggen steht recht gut, Weizen geht leidlich gut auf. Die Saaten haben unter dem Mangel einer schützenden Decke nicht gelitten. Arbeiterverhältnisse waren nach wie vor insofern schlecht, als hiesige Arbeiter nicht zu haben waren und nur fremde Arbeiter (Russisch-Polen) Verwendung fanden. Diese waren reichlich zu haben. Von Legitimationskarten war es nicht nötig, Gebrauch zu machen.

Kreis Langensalza. Weizen (im Oktober bestellt) sehr unegal aufgegangen; Weizen (im November und Dezember bestellt) noch nicht aufgegangen. Roggen auf mildem Boden gut aufgegangen und gut entwickelt; auf strengerem Boden sehr unegal aufgegangen, so daß teilweise im Frühjahre Neubestellung nötig sein wird. Legitimationskarten haben sich bewährt. Arbeitseinstellungen viel weniger vorgekommen.

Kreis Worbis. Der Stand der Wintersaaten ist bei Roggen befriedigend bis auf einen Teil, welcher Mitte November bestellt ist; bei Weizen desgleichen. Die Saaten haben bis jetzt keinen Mangel gelitten, sie haben ein gutes Aussehen bei der jüngst günstigen Witterung erhalten. Die Arbeitsverhältnisse haben sich etwas gegen früher gebessert. Bestellung und Ernte ist durch dieselbe nicht beeinträchtigt worden. Die Legitimationspapiere haben sich gut bewährt.

Kreis Weißensee. Die Wintersaat hat sich etwas gebessert. Der im Oktober und November gesäte Weizen fängt an aufzugehen. Früh und spät bestellten Saaten tut eine genügende Schneedecke not, ehe stärkerer Frost eintritt. Diese könnte noch viel gut machen. Die Arbeiterverhältnisse besserten sich sehr im vorigen Sommer und haben Bestellung und Ernte nicht wesentlich unter Arbeitermangel gelitten. Hier mußten im vorigen Winter für Männer 30 Pfg. Stundenlohn gezahlt werden, und waren dafür kaum welche zu haben; jetzt kann man genügend bei 20 Pfg. Stundenlohn bekommen. Legitimationskarten haben sich hier wenig bewährt, weil die Industrie nicht nach solchen fragt.

Kreis Nordhausen. Die Saaten haben sich durch die neulich gefallenen Niederschläge erholt; die ungeleimt bei der Trockenheit im Boden liegenden Körner sind noch gut aufgelaufen, so daß Roggen wie Weizen normalen Stand aufweisen, soweit letzterer überhaupt aus der Erde heraus ist. Bisher war keine Schneedecke, die paar Frosttage schadeten nichts, da die Ackerkrume trocken war. Die Arbeiterverhältnisse waren besser, das Angebot war reichlich und blieb keine Arbeit aus Mangel liegen. Ueber die Legitimationskarten hörte man mehrseitige Urteile, daß trotzdem die Arbeiter abgingen und anderweit Arbeit fanden.

Kreis Ziegenrück. Weizen ist fast nirgends aufgegangen, Roggen auf leichterem Boden genügend, auf schwerem Boden sehr lückenhaft und wenig entwickelt. Zu befürchten ist, daß der andauernde kahle Frost den in der Milch befindlichen Saatweizen vernichtet.

Kreis Schleusingen. Weizen steht schlecht, Roggen mangelhaft, Spelz wird nicht gezogen. Ob die Saaten gelitten, läßt sich noch nicht beurteilen. Ueber die Arbeiterverhältnisse war nicht zu klagen. Fremde Arbeiter kamen nicht in Betracht.

(Schluß folgt.)

Ueber die Lage des Rohzuckermarktes

während der Woche vom 29. Dezember bis 4. Januar d. Js. wird der „Berl. Börsen-Ztg." u. a. aus Magdeburg geschrieben: Das Geschäft in Fabrikzuckern hielt sich in dieser Berichtszeit in mäßigen Grenzen; die Käufer boten zu Beginn nach annähernd 10 M ohne Sack, 88 Proz. Rend., frei hier, Tarif I, die 50 Kilogramm, ermäßigten aber später ihre Gebote, was die Fabriken meist mit Zurückziehung des Angebots beantworteten. Der heutige Verstand ist etwa 9,90 M ohne Sack, 88 Proz. Rend., die 50 Kilogramm, frei hier, Tarif I. In Nacherczeugnissen lagen ziemlich regelmäßige Zufuhren vor, die teils von Raffinerien, teils von Ausfuhrhändlern aufgenommen wurden; die Preise gaben dabei in den letzten Tagen etwa 10 Pfg. die 100 Kilogramm nach. Die heutige amtliche Preisfeststellung lautet bei ruhiger Stimmung für Nacherczeugnisse, Grundl. 75 Proz. Rend., 8—8,10 M, ohne Sack, die 50 Kilogramm ab Stationen. Der hiesige amtliche Freitagsbericht gab die Umsätze für zwei Wochen mit 410 000 Ztr. (lediglich Zucker aus erster Hand) an; sonst meldeten Hamburg 117 000 Zentner (erste und zweite Hand), Braunschweig 134 000 Ztr., Halle a. S. 40 000 Ztr., Stettin 90 000 Ztr., Danzig 80 000 Zentner und Breslau 73 000 Ztr., sämtlich für zwei Wochen. Raffinaden waren lustlos; in Granulated fanden einige kleine Geschäfte mit England in bevorzugten Marken bis 12 sh. 3 d. ⁄. ½ Proz., ready, fob. Hamburg, statt. Der Terminmarkt zeigte im alten Jahre eine bemerkenswerte Stetigkeit, so daß sich die Preise auf der vollen Höhe hielten, wie sie vor dem Weihnachtsfeste bestand. Das neue Jahr brachte uns dagegen schwache Märkte, wobei die Preise am Sonnabend 10—15 Pfg. die 100 Kilogramm zurückgingen. Der Verlauf des heutigen Marktes war ruhig, die amtliche Preisfeststellung ergab für Kornzucker, Grundl. 88 Proz. Rend., die 100 Kilogramm, fob Hamburg: Januar 20,15 M Gd., 20,25 M Br., Februar 20,25 M Gd., 20,35 M Br., März 20,35 M Gd., 20,45 M Br., Mai 20,60 M Gd., 20,65 M Br., 20,65 M bez., August 20,95 M Geld, 21,00 M Br., 20,97½ M bez., Oktober-Dezember 19,50 M Geld, 19,65 M Br. — Das Hamburger Gesamtlager hat 45 900 Ztr. abgenommen, gegen 210 000 Ztr. Zunahme im Vorjahre. Angekommen sind 86 000 Ztr.; verschifft wurden 10 200 Ztr. Rohzucker, sowie 128 700 Ztr. Raffinaden. — Die englischen Märkte verkehrten während Montag bis Donnerstag zumeist in stetiger Haltung. Preise am Donnerstag abend für Beet, 88 Proz. Rend., p. cwt., fob. Hamburg: Dezember 10 sh. 1¼ d. Wert, Januar-März 10 sh. 1½ d. Käufer, Mai 10 sh. 4 d. Käufer, August 10 sh. 6 d. Käufer, Oktober-Dezember 9 sh. 9¼ d. Wert. ½ d. p. cwt. beträgt der Verlust gegen Schluß der Vorwoche. Englische Raffinaden lagen stetig, greifbare Zucker sowie nahe Lieferung sind knapp; Sommer-Lieferung blieb aber vernachlässigt. Granulated wegen Schluß der Elbschiffahrt stetig und höher im Preise; ready wurde bis 12 sh. 3 d. ⁄. ½ sh. Hamburg bezahlt. Mai-August war zeitweilig 12 sh. 2¼ d. bez. und Gd., schließlich aber Brief, Kolonial-Zucker wenig Verkehr, Preise stetig. — Der Pariser Markt eröffnete am Montag in schwacher Haltung, besserte sich am Dienstag, war am Mittwoch 12½ cfms. die 100 Kilogramm niedriger, dagegen am Donnerstag wieder behauptet. Schlußpreise Donnerstag nachmittag für Weiß Nr. 3 die 100 Kilogramm, Dezember 29,75 Fr. Abgeber, Januar 29,87½ Fr. Abgeber, Januar-April 30,12½ Fr. Käufer, März-Juni 30,62½ Fr. Abgeber, 25 bis 37½ cfms. die 100 Kilogramm beträgt die Abschwächung gegen den Schluß der Vorwoche. — Der Prager Markt war teils stetig, teils ruhig, die Preise blieben mehrfach unverändert, nur laufende Ernte stellte sich 10 Heller die 100 Kilogramm niedriger, Raffinaden ohne Aenderung. — In Deutschland herrschte bis zum 1. Januar strenger Frost, am Neujahrsmorgen waren noch 12½ Grad C. Kälte, dann setzte Erwärmung ein, die am Sonnabend nachmittag und Sonntag in Westdeutschland leichte Regen brachte. In ganz Ostdeutschland sowie Schlesien herrschte am Sonntag früh, abgesehen von Teilen der Ostseeküste, noch Frost, der aber auch heute früh 1—2 Grad Wärme Platz gemacht hatte.

*

W **Badische Staatsanleihe.** Ein Banken-Konsortium hat die von der Badischen Staatsschuldenverwaltung bis zum Jahre 1918 unkündbare vierprozentige badische Staatsanleihe im Betrage von 69 Millionen Mark übernommen, die demnächst zur öffentlichen Subskription gelangen soll.

‡ **Lebensversicherung.** Es wird uns geschrieben: Die Bayerische Versicherungsbank, Aktien-Gesellschaft, vormals Versicherungsanstalten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München, bringt mit Genehmigung des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung am 1. Januar 1909 ein neues Prämien- und Dividendensystem und neue Bedingungen für die Gewinnbeteiligung der Versicherten zur Einführung. Das neue System erfordert bei sämtlichen Tarifen eine unterschiedliche Berechnung der Prämien für die ersten drei Versicherungsjahre und der Prämien für die späteren Versicherungsjahre. Die neuen Tarife der Bank geben daher für jede Versicherung zwei Prämien an, von denen die dem vierten Versicherungsjahre an zu entrichtende nicht unerheblich niedriger ist als die Anfangsprämie. Die mit Anspruch auf Gewinnanteil Versicherten erhalten außerdem vom 6. Versicherungsjahre an eine unter Zugrundelegung eines für alle neueren Versicherungen giltigen Dividendeneinheitssatzes, je nach der Anzahl der vertraglich vorgesehenen und der bereits verflossenen Versicherungs- bezw. Prämienzahlungsjahre steigende Dividende. Die Bank wird künftighin auch einen Tarif für abgekürzte Versicherungen mit ermäßigter Anfangsprämie und Tarife für Versicherungen auf festen Termin führen. Sämtliche Versicherungen können überdies mit Beitragsbefreiung im Invaliditätsfalle abgeschlossen werden.

—y. **Die seit einiger Zeit vielfach erörterte Fusion** der Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnenbedarf vorm. Orenstein u. Koppel und der Artur Koppel-Aktien-Gesellschaft kann als gesichert angesehen werden. Die Aktien-Gesellschaft Artur Koppel wird in die Aktien-Gesellschaft Orenstein u. Koppel aufgehen, indem für 5 Artur Koppel-Aktien 4 Orenstein u. Koppel-Aktien gegeben werden.

‡ **Friede in der Seidenstoffbranche.** Eine gemeinsame Kommission des Seidenstoff-Fabrikanten-Verbandes und des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche hatte, um dem Kampfe in der Seidenbranche ein Ende zu bereiten, Vereinigungsvorschläge ausgearbeitet, welche der Generalversammlung des Seidenstoff-Fabrikanten-Verbandes vorgelegt werden sollten. Diese hat nun, wie „Fabrikant und Grossist" meldet, den Vorschlag akzeptiert, in dem der Teil der von dem Seidenstoff-Fabrikanten-Verband aufgestellten Konditionen in Wegfall kommt, an dem die Detaillisten Anstoß genommen hatten. Damit ist dem Kampfe in der Seidenbranche ein Ende bereitet, ein Verhältnis wiederhergestellt, das eine Prosperität der deutschen Seidenindustrie sicherstellt.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. **Hamburg,** 6. Januar. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Hardwinter II schwim. 228½ M, Jan. 228½ M, Durum I schwim. 222½ M, Barletta Russo 80 kg Dez./Jan. 219 M, Jan.-Febr. 217½ M, Febr./März 217 M, Rosafo 79 kg schwim. 231½ M, Dez./Jan. 222 M, Jan./Febr. 220 M, Austral. Dez./Jan. 227 M, Ulka 9 Pud 25/30 schwim. 225 M, 30/35 schwim. 226 M. — Roggen: Novorossisk 9 Pud 10/15 prompt 183 M. — Futtergerste: Südr. 60/61 kg schwim. 125½ M, Dez. 125½ M, Jan. 126 M, Febr. 127 M, März/April 127½ M, 66/67 kg Jan. 127½ M. — Hafer: Libau 50/51 kg 3 % Jan./April 163½ M, La Plata 46/47 kg Jan./Febr. 151 M. — Mais: La Plata loko 150 M, April/Mai 138½ M, Mai-Juni 137½ M, Mixed Dampfer „Pretoria" 147½ M, Jan. 147 M, Febr. 147 M. Odessa Jan./Febr. 143 M, April/Mai 141 M, Donau-Bulg. April/Mai 142 M.

— **Berlin,** 6. Januar. (**Berliner Produktenbörse.**) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 204,00—205,50 M ab Bahn und frei Mühle, Dezember —,— M, Mai —,— bis —,— M. Roggen, inländ. 165,00—166,50 M ab Bahn und frei Mühle, Mai —,— bis —,— M. Hafer märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. fein 175 bis 182,00 M, mittel 167,00—174,00 M, gering 164,00—166,00 M ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. Mixed 167,00—171,00 M, runder 165,00—169,00 M frei Waggon. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 154,00—164,00 M, gute 165,00—180,00 M, russische und Donau leichte 136,00—140,00 M, schwere —,— M, ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware mittel 182—188 M. Taubenerbsen 189—198 M, ab Bahn u. frei Waggon, Weizenmehl 00 25,00—28,00 M. Roggenmehl 0 und 1 20,20 bis 22,60 M. Weizenkleie 11,00—12,00 M. Roggenkleie 11,25—12,00 M. — Mittagsbörse: Weizen, inländ. 204,00—205,00 M ab Bahn, Mai 209,50 M, Juli 211,00—210,75 M. Roggen inländ. 165—166 M ab Bahn, Mai 175,25—175,50 M. Hafer Mai 165,50 M. Weizenmehl 00 25,00—28,00 M. Roggenmehl 0 und 1 20,30—22,60 M, Rüböl Mai 58,50—58,30—58,60—58,10—58,20 M.

L. **Weltmarkt,** Berlin, 6. Jan. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Mai 209,50, —,—. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 166,40, Juli 191,00. Chicago Northern I Spring, Mai 165,80, Juli 152,10. Liverpool Red Winter Nr. 2, März 171,50. Paris Lieferungsware Jan. 182,80. Budapest Lieferungsware April —,—. Odessa Ulka 9 25/30 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen loko —,—. Buenos-Aires Durchschn. Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Mai 175,00. —,—. Odessa 9 10/15 einschl. Bordospesen loko —,—. Hafer: Berlin 450 gr. Mai 165,50, —,—. Mais: Berlin Lieferungsware Mai —,—. Newyork mixed Mai 112,60. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Hopfen.

— **Nürnberg,** 5. Januar. (Hopfenbericht.) Der heutige Umsatz betrug 400 Ballen für Kundschafts- und Exportzwecke zu unveränderten Preisen.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg,** 4. Januar. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 20,00—20,50 Mk. Die Handelskammer.

— **Berlin,** 6. Jan. Kartoffelstärke 20,00—20,50 Mk., Kartoffelmehl 20,00—20,50 Mk., feuchte Stärke 11,10 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen,** 6. Januar. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 60,50—61,50 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 67,50—68,50 Mk. per Loko-Lieferung. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg,** 6. Januar. Spiritus geschäftslos, Januar 28 G., Jan.-Febr. 28 G., Febr.-März 28 G.

— **Paris,** 6. Jan. Spiritus ruhig, Januar 36,50, Febr. 36,75, Mai-Aug. 38,50, Sept.-Dez. 37,25.

Oele und Oelfrüchte.

— **Hamburg,** 6. Januar. Rüböl ruhig, loko verzollt 66,00.

— **Amsterdam,** 6. Januar. Leinöl flau, loko 22½, Februar 22¼, Febr.-April 22¼, Mai-August 22, Sept.-Dezbr. 21¾.

— **Paris,** 6. Januar. Rüböl flau, Januar 62,25, Februar 62,25, März-April 62,25, Mai-August 61,50.

Zucker.

W. **Hamburg,** 6. Januar. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Januar 20,20, per März 20,45, per Mai 20,70, per August 21,00, per Oktober 19,65, per Dezember 19,55. Tendenz: ruhig.

W. **London,** 6. Jan. 96 % Java-Zucker prompt ruhig, 10 sh. 10½ d. Verk. Rüben-Rohzucker Januar matt, 10 sh. 1 d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg,** 6. Januar. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März 31½ G., Mai 30¾ G., September 30 G., Dezember 29¾ G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam,** 6. Januar. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 35.

— **Havre,** 6. Januar. Kaffee. Good average Santos März 40,00, Mai 39,25, Sept. 38,50, Dezember 38,00. Tendenz: behauptet.

W. **Rio de Janeiro,** 5. Januar. Kaffee. Zufuhr 1000 Sack in Rio, 32 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 6. Januar. Baumwolle, still, Upland middling loko 46½ Pfg.

— **Antwerpen,** 6. Jan. Wolle. La-Plata-Zug Type B. März 5,30 Käufer. Dezember 5,15 Käufer. Behauptet.

— **Liverpool,** 6. Jan. Baumwolle. Umsatz 15 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Ruhig. Per Jan. 4,84, per Jan.-Febr. 4,82, per Febr.-März 4,80, per März-April 4,80, per April-Mai 4,79, per Mai-Juni 4,79, per Juni-Juli 4,79, per Juli-August 4,78, per August-Septbr. 4,69, per Sept.-Okt. 4,64.

Petroleum.

— **Hamburg,** 6. Januar. Petroleum geschäftslos, Standard white loko — nom.

Metalle.

— **Amsterdam,** 6. Januar. Banczazinn flau, loko 79½.

— **London,** 6. Jan. Silber 23⅜ Lstr., Chili-Kupfer 63 11/16 Lstr., per 3 Monate 64½ Lstr., Blei, span., 13¼ Lstr., engl. 13⅛ Lstr., Zinn 131 Lstr., Zink 21¼ Lstr.

— **Glasgow,** 6. Jan. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 49 sh. 1 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin,** 5. Jan. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 401 Rinder, 2088 Kälber, 1372 Schafe, 16 053 Schweine. Kälber: A. 97—102, B. 84—91, C. 48—56, D. ——— M. Schafe: A. 73 bis 75, B. 65—69, C. 51—57, D. ——— M. Schweine: A. 67 68, B. 65—66, C. 62—64, D. 62—63 M. — Vom Rinderauftrieb blieben ungeräumt 90 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig; ausgesuchte Kälber brachten Preise über Notiz. Bei den Schafen fand nur etwas über die Hälfte des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam, verflaute später, so daß die notierten Preise vielfach nicht zu erzielen waren; bei Marktbeginn sind auch 69 M bezahlt; es bleibt Ueberstand.

Magerviehhof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde,** 6. Januar. Auftrieb: 3858 Schweine, 1622 Ferkel. Verlauf des Marktes: Reges Geschäft; Preise anziehend. Es wurde gezahlt im Engroshandel für: Läuferschweine: 6 bis 7 Monate alt 40—60 M, 3—5 Monate alt 28—39 M; für Ferkel, mindestens 8 Wochen alt, 23—27 M, unter 8 Wochen alt 15—22 M.

Schmalz. Butter. Speck.

+ **Berlin,** 6. Jan. Bericht von Gebr. Gause. (Originalbericht der Hall. Ztg.) Butter: Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 106—109 M, do. IIa Qual. 105—107 M. — Schmalz: Die heutigen Notierungen sind: Choice-Western Steam 56,50—57,00 M, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 58,50 M, Berliner Stadtschmalz Krone 58,00—64,00 M, Berliner Bratenschmalz Kornblume 59,00—64,00 M. Speck: unverändert.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 6. Januar. Roter Winter-Weizen loko 108½, per Mai 111, per Juli 105½, per Sept. —,—, per Dez. —,—. Mais per Mai 68½, per Juli 68½, per Sept. 68½. Mehl 4,10. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. Chicago, 6. Januar. Weizen per Mai 107⅝, per Juli 98½, Mais per Mai 61½.

W. New-York, 6. Januar. Petroleum Standard white in New York 8,50, do. in Philadelphia 8,45, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. New-York, 6. Januar. Schmalz Westernsteam 9,90, Rohe und Brothers 10,10.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Hugo Gbeling; für Lokales: Arthur Bierbach; Schlußredaktion: Al. Barwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190901072-14/fragment/page=0003

Berliner Börse, 6. Jan. 1909

Die Rubrik in Quartalsheft gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
31.Jan. | 1.Apr. | 1.Juli | 01.Okt. | 1.1.1. | 1.4.1. | 1.7.1. | 1.10.1. | 15.1. | 15.4. | 15.7. | 15.10. | 1.2.1. | 1.5.1. | 1.8.1. | 1.11.1. | 15.2. | 15.5. | 15.8. | 15.11. | 1.3.1. | 1.6.1. | 1.9.1. | 1.12.1. | 15.3. | 15.6. | 15.9. | 15.12. | 1.4.1. | 1.7.1. | 1.10.1. | 1.1.1. | 1.4.1. | 1.7.1. | 1.10.1. | 1.2.1. | 1.5.1. | 1.8.1. | 1.11.1. | 1.3.1. | 1.6.1. | 1.9.1. | 1.12.1